

# Merseburger Musikverein.

Freitag, den 24. Februar 1922, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr  
im Schlossgartensalon

## • • Drittes Konzert • •

### Liederabend

des

Kammersängers Karl Erb aus München



#### Musikfolge:

- |  |                |
|--|----------------|
| I. a) Im Abendrot . . . . .                            | Franz Schubert |
| b) Sei mir begrüßt . . . . .                           |                |
| c) Der Jüngling und der Tod . . . . .                  |                |
| d) Wandrers Nachtlied. (Ueber allen Gipfeln) . . . . . |                |
| e) Die Forelle . . . . .                               |                |
| f) Der Musensohn . . . . .                             |                |
| g) Seligkeit . . . . .                                 |                |
| II. a) Für Musik . . . . .                             | Robert Franz   |
| b) Weißt Du noch? . . . . .                            |                |
| c) Liebchen ist da! . . . . .                          |                |
| d) Tanzlied im Mai . . . . .                           |                |
| e) Jagdlied . . . . .                                  |                |
| f) Gute Nacht . . . . .                                |                |
| g) Stille Sicherheit . . . . .                         |                |
| III. a) Fußreise . . . . .                             | Hugo Wolf      |
| b) Verborgtheit . . . . .                              |                |
| c) Gleich und gleich . . . . .                         |                |
| d) Der Gärtner . . . . .                               |                |
| e) Herz, verzage nicht geschwind . . . . .             |                |
| f) Heimweh . . . . .                                   |                |



Konzertflügel Ibach. Vertreter Balthasar Döll-Halle

4. Konzert: Dienstag, den 14. März 1922, abends 7 Uhr. Klingler-Quartett

(Texte umstehend)



### III. Hugo Wolf.

#### a) Fußreise.

Am frischgeschnittenen Wanderstab  
Wenn ich in der Frühe  
So durch Wälder ziehe,  
Hügel auf und ab:  
Dann, wie's Vögelein im Laube  
Singet und sich rührt,  
Oder wie die goldne Traube  
Wonnegeister spürt  
In der ersten Morgensonne,  
So fühlt auch mein alter, lieber  
Adam Herbst- und Frühlingsfieber,  
Gottbeherzte, nie verscherzte  
Erstlings-Paradieseswonne.

Also bist du nicht so schlimm, o alter  
Adam, wie die strengen Lehrer sagen:  
Liebst und lobst du immer doch,  
Singst und preisst immer noch,  
Wie an ewig neuen Schöpfungstagen,  
Deinen lieben Schöpfer und Erhalter!  
Möcht' es dieser geben!  
Und mein ganzes Leben  
Wär' im leichten Wanderschweife  
Eine solche Morgenreise.

Mörike.

#### b) Verborgenheit.

Laß, o Welt, o laß mich sein!  
Locket nicht mit Liebesgaben!  
Laßt dies Herz alleine haben  
Seine Wonne, seine Pein!

Was ich traure, weiß ich nicht:  
Es ist unbekanntes Wehe;  
Immerdar durch Tränen sehe  
Ich der Sonne liebes Licht.

Oft bin ich mir kaum bewußt,  
Und die helle Freude zücket  
Durch die Schwere, die mich drückt,  
Wonniglich in meiner Brust.

Laß, o Welt, o laß mich sein!  
Locket nicht mit Liebesgaben!  
Laßt dies Herz alleine haben  
Seine Wonne, seine Pein!

Eduard Mörike.

#### c) Gleich und gleich.

Ein Blumenglöckchen vom Boden hervor  
War früher gesprosset in lieblichem Flor,  
Da kam ein Bietchen und naschte fein: —  
Die müssen wohl beide für einander sein.

Goethe.

#### d) Der Gärtner.

Auf ihrem Leibröcklein,  
So weiß wie der Schnee,  
Die schönste Prinzessin  
Reit' durch die Allee.

Den Weg, den das Röcklein  
Hintanzet so hold,  
Der Sand, den ich streute,  
Er blinket wie Gold.

Du rosenfarb's Hüttlein:  
Wohl auf und wohl ab,  
O wirf eine Feder  
Verstohlen herab!

Und willst du dagegen  
Eine Blüte von mir,  
Nimm tausend für eine,  
Nimm alle dafür!

Mörike.

#### e) Herz, verzage nicht geschwind.

Herz, verzage nicht geschwind,  
Weil die Weiber Weiber sind,  
Argwohn lehre sie dich kennen,  
Die sich lichte Sterne nennen  
Und wie Feuerfunken brennen.  
Drum verzage nicht geschwind,  
Weil die Weiber Weiber sind.

Laß dir nicht den Sinn verwirren,  
Wenn sie süße Weisen girren,  
Möchten dich mit Listen kirren,  
Machen dich mit Ränken blind,  
Weil die Weiber Weiber sind.

Sind einander stets im Bunde,  
Fechten tapfer mit dem Munde,  
Wünschen, was versagt die Stunde  
Bauen Schlösser in den Wind,  
Weil die Weiber Weiber sind

Und so ist ihr Sinn verschoben,  
Daß sie, lobst du, was sie loben,  
Mit dem Mund dagegen toben,  
Ob ihr Herz auch Gleiches sinnt:  
Weil die Weiber Weiber sind.

Span. Liederbuch.

#### f) Heimweh.

Wer in die Fremde will wandern,  
Der muß mit der Liebsten gehn  
Es jubeln und lassen die Andern  
Den Fremden alleine stehn.

Was wisset ihr, dunkle Wipfel,  
Von der alten, schönen Zeit?  
Ach, die Heimat hinter den Gipfeln,  
Wie liegt sie von hier so weit!

Am liebsten betracht' ich die Sterne,  
Die schienen, wie ich ging zu ihr,  
Die Nachtigall hör' ich so gerne,  
Sie sang vor der Liebsten Tür.

Der Morgen, das ist meine Freude!  
Da steig' ich in stiller Stund'  
Auf den höchsten Berg in die Weite,  
Grüß dich, Deutschland, aus Herzensgrund!

Josef von Eichendorff